

Annäherungsprozess an Zukunftswerkstatt Schloss Tempelhof

Stand 30. Januar 2022

Präambel

Verbindender Hintergrund unserer Vision ist der gemeinschaftliche Einsatz für das Wir, um für jeden Beteiligten einen Raum zu gestalten, in dem er seine persönlichen geistig-spirituellen und praktischen Wege gehen kann. Durch ein bewusstes Ich, das seinen Platz einnimmt, kann ein gemeinsames Wir geschaffen werden. So entsteht ein Raum der Stille und der Aktivität, offen für alle Weisheitstraditionen.

Der beidseitige Prozess der Annäherung von neuen Menschen an den Tempelhof und des Tempelhofs an neue Menschen ist ein komplexes Unterfangen. Da hier biografische Weichenstellungen getroffen werden, braucht es ein hohes Maß an Achtsamkeit und Bewusstsein auf allen Seiten.

Damit Menschen am Tempelhof gut ankommen können, ist die ganze Gemeinschaft gefragt, alle Menschen am Tempelhof können prinzipiell neue Menschen ansprechen, für Gemeinschaft inspirieren und einladen; es ist nur wichtig, dass dies den Neuen immer auch als persönlicher Wunsch gekennzeichnet wird und gleichzeitig auf den gemeinschaftlich vereinbarten Annäherungsprozess verwiesen wird. Dieser wird in diesem Papier umfassend beschrieben.

Der soziale Wachstumskreis begleitet den ganzen Prozess von Anfang bis zur Aufnahme in die Genossenschaft und gegebenenfalls auch wieder hinaus. Im Team sind derzeit: Agnes, Alexandra, Gele, Maria, Roman.

Die Schritte der Annäherung

Eine Annäherung besteht aus folgenden Schritten (die Reihenfolge kann sich bei manchen Punkten auch ändern). Um anzukommen, braucht es:

1. Ein Kennenlern-Wochenende mitmachen.
2. Drei bis vier Wochen als helfender Gast am Tempelhof sein.
3. Einen Gemeinschaftsintensiv-Prozess (7 Tage) machen.
4. Sein Interesse an der Annäherung aussprechen.
5. Das Dorf spricht dann eine Einladung aus.
6. Sich vor der Gemeinschaft vorstellen (Biografie-Abend).
7. Mit dem sozialen Wachstumskreis sprechen (zwei aus dem Team).
8. Einen Wir-in-Aktion-Prozess (10 Tage) mitmachen.
9. Antrag auf Annäherung im Bewohnerplenum stellen.
10. Antrag auf Annäherung im Dorfplenum, also der Dorfgemeinschaft stellen.
11. Nach einem Jahr der Annäherung Antrag auf Aufnahme in die Genossenschaft stellen.

Bei den ersten drei Punkten findet ein erstes gegenseitiges Kennenlernen statt und der

konkretere Wunsch nach einer Annäherung entsteht und wächst. Wenn sich dieser Wunsch verdichtet, kann man sein Interesse an der Annäherung gegenüber dem SWK ausdrücken. Das Annäherungsanliegen entlang von einigen Anhaltspunkten auch schriftlich und mit Foto eingebracht.

Einladung

Damit die Annäherung beginnen kann, braucht es eine Einladung aus dem Dorf. Diese wird gegenüber Interessierten ausgesprochen oder auch gegenüber Menschen, an denen die Gemeinschaft von Ihrer Seite aus Interesse hat. Der Kreis, der über eine solche Einladung entscheidet, besteht aus

- a. Sozialer Wachstumskreis
- b. den Verantwortlichen beim Kennenlern-Prozess,
- c. den Facilitatoren, die jeweils bei Gemeinschaftsintensiv-Prozess und WIR-in-Aktion dabei waren,
- d. den jeweiligen Gasthelferbetreuern/innen
- e. bei Projektmitarbeitern/innen das Kernteams des Projekts.

Für diesen Einladungskreis werden rechtzeitig möglichst zwei feste Termine im Jahr anberaumt. Diese sind gemeinschaftsöffentlich. Das Motiv hierbei ist: ermöglichen. Nur wenn jetzt schon klar scheint, dass eine Annäherung nur schwer vorstellbar ist, soll hier schon ein Realitätscheck stattfinden und eine direkte Rückmeldung gegeben werden. Dadurch erzeugen wir nicht Hoffnungen, die dann erst viel später enttäuscht werden.

Vorstellung

Der Inhalt der Einladung und die Bereitschaft diese Einladung anzunehmen, bedeutet, dass wir gemeinsam den Annäherungsprozess mit einem für beide Seiten offenen Ausgang beginnen.

Die Vorstellung (Biografie-Abend) findet an einem vereinbarten Termin vor der Gemeinschaft statt. Sie kann ca. eine Stunde inklusive Fragen und Austausch dauern und in einer frei gewählten Form erfolgen. Besonders positive Rückmeldungen oder auch schwere Bedenken, die bei einem Gemeinschaftsmitglied auftreten, werden an den SWK rückgekoppelt. Der SWK lädt zusätzlich zeitnah zu einem thematischen Sozialforum darüber ein.

Gespräch mit sozialen Wachstumskreis

Im Gespräch zwischen den Annähernden und dem sozialen Wachstumskreis werden alle Werte, Spielregeln und Fragen bezüglich der Gemeinschaft besprochen. Nur der SWK gibt verbindliche Auskünfte für die Annäherung. Hier werden auch die finanziellen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen gemeinsam unterzeichnet.

Antrag an das Bewohnerplenum

Der Antrag auf Annäherung kann gestellt werden, wenn auch das WIR-in-Aktion und die restlichen helfenden Wochen am TH stattgefunden haben.

Ein Prinzip unserer Strukturen ist, dass alle gemeinschaftlich-menschlichen Themen erst im Bewohnerplenum (BP) besprochen werden, bevor sie im Dorfplenum zur Entscheidung kommen. Annähernde stellen sich deswegen als erstes im Bewohnerplenum vor. Damit wird ihre Entscheidung in die Gemeinschaft hineinwachsen zu wollen allen deutlich. Gemeinschaftsmitglieder, die es bis dahin noch nicht geschafft haben persönlich Kontakt aufzunehmen, können und werden dies nun tun.

Die Vorstellung beinhaltet, in etwa

- warum Du die Zukunftswerkstatt Tempelhof mit aufbauen willst.
- wie Deine sozialen Bezüge (Beziehungen, Freundschaften am Tempelhof) sind und an welchen Kommunikationskreisen Du teilnehmen wirst.
- In welchen Bereichen Du Dich arbeitsmäßig und ehrenamtlich einbringen willst.
- Wie Du Dein Hiersein finanziell unterbauen willst?
- Wo du wohnen wirst.
- Vielleicht hast Du auch eine Fragestellung für die Annäherung oder an die Gemeinschaft.

Nach der Vorstellung im Bewohnerplenum gibt es Raum für Fragen aus der Gemeinschaft.

Die Aussprache und auch die Abstimmung findet in der Anwesenheit der/s Annähernden statt – außer er oder sie wünscht dies ausdrücklich nicht. Wir wollen schon von Anfang an gemeinsam üben, potentiell schwierige und unbequeme Kommunikationen achtsam und gleichzeitig direkt zu führen. Dies ist eine Herausforderung für den/die Annähernde/n, aber auch für die Gemeinschaftsmitglieder. Die Aufgabe des sozialen Wachstumskreises ist, dies gut zu begleiten.

Auch wenn die Anwesenheit bei der Abstimmung im ersten Moment schwieriger erscheinen mag, führt es zu mehr Klarheit, weniger Schmerzen und Verstrickungen. Denn meist kommt bei der Abstimmung Gesprochenes über Umwege die/den Annähernden doch zu Ohren. Dies ist dann manchmal aus dem Kontext, gefärbt und nicht vollständig.

Eine wichtige Vereinbarung in der Gemeinschaft ist, dass wir über abwesende Menschen nur so sprechen, wie wenn die Person anwesend wäre. Deswegen sollte es auch möglich sein, dass in diesem Falle der betreffende Mensch, über den gesprochen und entschieden wird auch tatsächlich anwesend ist.

Die Rückmeldungen sollen nach dem Meinungsbild im Fishbowl sitzend gemacht werden. Auch der/die Annähernde sitzt dabei im Fishbowl. Das schafft mehr Verbindung und eine direktere Kommunikation.

Wichtiger noch, als die Aussagen Einzelner ist, dass der/die Annähernde einen Gesamteindruck bekommt und die entstandene Feldenergie und kollektive Weisheit der Gruppe spüren kann.

Der Inhalt der Abstimmung beinhaltet eine Empfehlung an das Dorfplenum über den Antrag zu entscheiden, es kann aber auch sein, dass die Empfehlung lautet, noch ein wenig zu warten. Die verbindliche Entscheidung fällt in jedem Fall erst im Dorfplenum.

Antrag auf Annäherung im Dorfplenum

Je nach Empfehlung kann dann der nächste Schritt angegangen werden, d.h. auf einem der nächsten Dorfplenen wird die Annäherung beantragt. Auch diesen Antrag stellt der soziale Wachstumskreis zusammen mit der/m Annähernden. Spätestens zwischen Bewohnerplenum und Annäherung sollten alle schriftlichen und finanziellen Vereinbarungen mit dem sozialen Wachstumskreis und die Wohnungsfrage mit der Hausverwaltung geklärt sein.

Wie wird im BP und DP entschieden?

1. Die Aussprache und auch die Abstimmung geschieht in Anwesenheit der/s Annähernden – außer er oder sie wünscht dies ausdrücklich nicht.
2. Beim Meinungsbild und bei der Abstimmung entscheiden wir nur noch mit Ja, Enthaltung, Nein und Veto. Es braucht für eine Zustimmung von $\frac{2}{3}$ der Ja-Stimmen der abgegebenen Stimmen (damit zählt eine Enthaltung wie ein Nein). Bei der Abstimmung werden erst nur die JA-Stimmen abgefragt und gezählt. Kommen die $\frac{2}{3}$ Ja-Stimmen nicht zustande, ist der Antrag abgelehnt. Danach wird weiter abgefragt, ob es Enthaltung, Nein, Vetos gibt. Ein bzw. zwei Vetos können mit einer $\frac{3}{4}$ Mehrheit an Ja-Stimmen überstimmt werden. Drei Vetos können nicht überstimmt werden.

Paten

Wenn klar ist, dass die Annäherung beginnt, braucht es einen oder mehrere Paten. Das sind Menschen, denen es am Herzen liegt, dass der neue Mensch hier ist und ihn daher gerne im Ankommen unterstützen. Die Aufgabe der Paten ist es, "Mittler" zwischen Annähernden und der Gemeinschaft zu sein.

Wenn eine Familie mit Kindern kommt, ist es wichtig, dass zumindest ein Pate („Familienpate“) aus dem Elternkreis stammt. Er / sie verfügt über wichtige Erfahrungen und Informationen, wie sich das Leben mit Kindern am Tempelhof praktisch gestalten lässt und welches Engagement hierfür nötig ist.

Paten stellt das Dorf zur Verfügung, gerne kann die/der Annähernde seine Wünsche äußern.

Feststehende Dorfplenen

Damit hohe Anwesenheit gesichert ist und die Dörfler sich frühzeitig die Termine eintragen können werden möglichst 2-4 Aufnahme-Termine im Jahr definiert. Damit wird eine hohe Anwesenheit ermöglicht. Briefwahlen oder Stimmübertragungen halten wir nicht für zielführend, weil gerade der persönliche Kontakt die gemeinsame und gemeinschaftliche Schau ermöglicht und stärkt.

Vernetzung / Bezugsgruppen

Wenn die/der Annähernde an den Tempelhof gezogen sind, beginnt der wichtigste Teil des Ankommens. Das On-Boarding braucht oft eine innere Resilienz und ist von emotionalen Wellen in alle Richtungen, von Glück bis Verzweiflung geprägt. Wichtig ist jetzt seine Bezugsfelder aufzubauen und zu vertiefen. Die Herausforderung ist, die Belange der Gemeinschaft und des eigenen Innenraums in eine Balance zu bringen. Bezugsgruppen sind hierfür die besten Trage- und Unterstützungsfelder.

Arbeit - ehrenamtlich und bezahlt

Grundsätzlich gilt: jeder Mensch, der am Tempelhof lebt, ist für sein wirtschaftliches Auskommen (und das seiner Kinder) selbst verantwortlich. Eine wichtige Frage für Menschen, die hier ankommen, ist die nach Arbeitsmöglichkeiten. Arbeit steht dabei für sinnvolle Beiträge in die Gemeinschaft, Teilhabe am Gemeinschaftsleben, sowie für die Frage, wie der Lebensunterhalt hier verdient werden kann. Wir können in unseren Projekten noch einige Kompetenzen und Fähigkeiten gebrauchen, können jedoch keine Arbeitsstellen zusagen.

Bisher können ca. 40 Prozent von uns beides miteinander verbinden. Auch wenn in Tempelhof inzwischen einiges von der alltäglichen Arbeit bezahlt wird, lebt Tempelhof immer noch stark vom ehrenamtlichen Engagement und auch gerade vom Engagement der Menschen, die neu hier sind.

Nur wenige Menschen können es sich leisten, sich über Jahre hinweg im großen Stil ehrenamtlich zu engagieren, daher werden viele Menschen, die schon länger in Tempelhof sind, für ihre Arbeit bezahlt, die sie für die Gemeinschaft leisten.

Unser Projekt konnte nur aufgebaut werden und kann nur weiter gedeihen, wenn weiterhin viel ehrenamtliches Engagement in das Projekt fließt. Daher erwarten wir von neuen Menschen, dass sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten stark ehrenamtlich für Tempelhof engagieren. Es gibt vielfältige Möglichkeiten dazu: Von der unbezahlten Mitarbeit auf Baustellen, in der Selbstversorgung, Angebote, mit Euren speziellen Fähigkeiten und beruflichen Kompetenzen / Erfahrungen zu unterstützen (Beratung, Förderanträge, Kinderbetreuung, Fotos, Layout, etc.), Mitarbeit in unseren vielzähligen

Arbeitskreisen und Entscheidungsgremien.

Manchmal erwächst aus ehrenamtlichem Engagement im Laufe der Zeit ein bezahlter Job oder sogar eine richtige Stelle. Selten können wir Neuen direkt richtige Stellen in Tempelhof anbieten. Es ergeben sich jedoch immer wieder freie Stellen, von daher ist es gut mit den Menschen, die in den Bereichen arbeiten, zu sprechen und Interesse und Qualifikation, die eingebracht werden können, deutlich machen.

Viele sind oder machen sich selbständig, und haben dann meist Kunden sowohl innerhalb Tempelhofs wie auch außerhalb.

Feedback

In der zweiten Hälfte des Annäherungsjahres gibt es von der Gemeinschaft ein Feedback, wie der/die Annähernde in der Gemeinschaft integriert ist und wie die Gemeinschaft zu einer Aufnahme in die Genossenschaft zu diesem Zeitpunkt stünde. Das soll auch Gelegenheit geben bestimmte Themen, Probleme oder Konflikte aktiv anzugehen. Auch zwischendurch ist es hilfreich, sich Feedback vom Paten/in oder anderen Gemeinschaftsmitgliedern geben lassen.

Aufnahme in die Genossenschaft

Nach mindestens 1 Jahr Annäherung kann der Antrag gestellt werden, in die Genossenschaft aufgenommen zu werden. Um eine Grundlage für die Entscheidung zu bekommen, beantwortet der/die Annähernde einige Fragen (z.B. zu Finanzen, Arbeit, Wohnraum) schriftlich.

Konkret geht es dabei um:

1. Warum möchtest Du die Zukunftswerkstatt Tempelhof aufbauen? Wo engagierst Du Dich ehrenamtlich für den Aufbau des Tempelhofes?
2. Wie sieht es mit Deinen aktuellen Finanzen aus? Wie sieht Deine Altersabsicherung aus?
3. Wo wohnst Du bisher, wo möchtest Du in Zukunft wohnen?
4. Wie bist Du sozial integriert? Mit wem bist du in Verbindung? Bist du in einer Bezugsgruppe?
5. In welchen Arbeitsbereichen bist Du tätig?
6. Was waren Deine Fragen / Themen in der Annäherung? Haben sich im Laufe der Annäherung neue Fragestellungen ergeben?
7. Fühlst Du Dich freundschaftlich gut aufgehoben?

In der nächsten Genossenschaftsversammlung stimmen die Genoss/innen in Anwesenheit des/r Annähernden über den Antrag ab. Der Abstimmungsmodus ist der Gleiche wie zum Beginn der Annäherung. In einer wachsenden Gemeinschaft kann nicht zu jedem Menschen ein ähnlich dichtes Beziehungsband hergestellt werden. So werden jetzt Menschen, die näher an den neuen Menschen dran sind, wie Bezugsgruppen oder Teammitglieder besonders gehört. Wichtig ist, dass ein tragendes Beziehungsgeflecht entstanden ist.

Im darauffolgenden Dorfplenum findet dann eine feierliche Aufnahme statt.

Verlängerung der Annäherung

Wenn ein/e Annähernde/r nach einem Jahr Annäherung noch nicht sicher ist, ob er/sie in die Genossenschaft aufgenommen werden möchte, dann kann an die Generalversammlung der Genossenschaft die Verlängerung der Annäherung um sechs Monate beantragt werden. Auch dafür braucht es die Zustimmung des Dorfes.

Hilfestellungen für abstimmende Genossinnen und Genossen

Folgende Punkte helfen uns bei der äußeren und inneren „Abstimmung“ in unserem Annäherungsprozess. Wir nutzen diese Fragen als Anregung, unsere Beziehung zu dem Menschen zu prüfen und unterschiedliche Blickpunkte und Dimensionen einzunehmen. Die Punkte sind nicht als abzuarbeitende Kriterien-Liste zu verstehen. Zu Beginn der Annäherung haben einige Punkte noch weniger Gewicht bzw. können noch kaum beantwortet werden:

1. Tragen die angesprochenen Menschen zu unseren vier aktuellen Kernaussrichtungen, Lernort (Schule, Seminarhaus, Campus), persönliche Entwicklung, Gemeinschaft (soziale und ökonomische Dimension) und Landwirtschaft bei?
 2. Ist dieser Mensch eine Bereicherung des Platzes und der Gemeinschaft?
 3. Steht die Energie, die die Gemeinschaft für diesen Menschen aufbringen muss, in einem guten Verhältnis zu der Energie, die dieser Mensch einbringt - schon jetzt und auch zukünftig?
 4. Möchte ich mit diesem Menschen zusammenwohnen und –leben? Würde ich die Verantwortung dafür übernehmen, dass er/sie einen Wohnraum findet?
 5. Ist dieser Mensch bereit zur Auseinandersetzung, erkennt er insbesondere an, dass alles was außerhalb seiner selbst wahrgenommen wird – jegliche Kritik, Irritationen oder Anerkennung – Reflexionen dessen sein können, was in ihm vorgeht. Ist er bereit, zuerst in sein Inneres zu blicken, bevor er sich mit anderen darüber auseinandersetzt? (Auszug aus unseren Spielregeln)
 6. Möchte ich, dass dieser Mensch mitentscheidet?
 7. Ist dieser Mensch interessiert an Transparenz in ökonomischen, ökologischen und Beziehungs-Fragen?
 8. Wer hat ein freundschaftliches, berufliches oder sonstiges Interesse?
 9. Kann ich mir vorstellen diesen Menschen im Krankheitsfall zu pflegen oder für ihn zu sorgen?
-